

Der Enzthaler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

N^o 12. Neuenbürg, Samstag den 8. Februar 1851.

Dieses Blatt erscheint je Mittwochs und Samstags. Preis halbjährlich hier und bei allen Postämtern 1 fl. für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 fr.

Ämtliches.

Stuttgart.

Aufruf an Exkapitulanten, welche einstehen wollen.

Diesentigen Unteroffiziere und Soldaten, deren Dienstzeit im Laufe der ersten sechs Monate d. J. (bis letzten Juni 1851) zu Ende geht, desgleichen diesentigen Exkapitulanten, welche im Jahre 1849 oder 1850 ihren Abschied erhalten haben, werden, wosern sie geneigt sind, für Rekruten von der nächsten Aushebung einzustehen, hiermit aufgefordert, sich mit obrigkeitlichen Zeugnissen über ihre Aufführung und mit ihren Abschieden versehen, längstens bis zur Mitte des Monats Februar d. J. bei denjenigen Regimentern, bei welchen sie gedient haben, zu melden.

Hierbei wird gestattet, daß diesentigen Exkapitulanten, welche von dem gegenwärtigen Garnisonsorte ihres vorigen Regiments allzuweit entfernt sind, sich in der ihrer Heimath nächst gelegenen Garnison bei einem andern Regimente ihrer Waffe zur Aufnahme in die Einsteherliste melden dürfen.

Um aber ein sicheres Urtheil über ihre Dienstfähigkeit herbeizuführen, haben sich die Exkapitulanten, welche von dieser Erlaubniß Gebrauch machen, mit Auszügen aus den Krankenlisten ihres vorigen Regiments über die ihnen etwa im Laufe ihrer Dienstzeit zugestohenen Krankheiten zu versehen.

Die Oberämter und Ortsvorsteher wollen Sorge tragen, daß gegenwärtiger Aufruf in den Gemeinden gehörig bekannt gemacht werde.

Den 25. Januar 1851.

K. Kriegsministerium.

D e n n a c h.

Holz: Verkauf.

Am Donnerstag den 13. d. Mts. Vormittags 9 Uhr werden aus hiesigem Gemeindevald auf dem Rathhause

- 106 Stücke tannene Sägglöze,
- 28 " do. fehlerhafte und
- 40 " Bauholz vom 50er abwärts

gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 5. Februar 1851.

Aus Auftrag
Schultheiß Merkle.

Privatnachrichten.

Da mein Pflegsohn G. Maier aus Stuttgart, gegenwärtig in Kost und Wohnung bei Herrn Doctor Weiß in Neuenbürg forsfährt, Schulden zu machen, so bin ich zu der Erklärung veranlaßt, daß derselbe längst gerichtlich für myndtobt erklärt ist und ich keinerlei von ihm gemachte Schulden bezahlen könne und werde.

Stuttgart, den 11. Oktober 1850.

Staatshauptcasse-Buchhalter
C. Sigler.

Feldrennach.

Gläubiger: Aufruf.

Die Unterzeichneten sind gesonnen, auszuwandern und fordern deshalb alle Diesentigen, welche irgend eine Forderung an sie zu machen zu haben glauben, auf, sich binnen 15 Tagen beim hiesigen Ortsvorstande zu melden, widrigensfalls sie es sich selbst zuzuschreiben hätten, wenn ihre Forderungen nach Verfluß dieser Frist nicht mehr berücksichtigt werden könnten.

Den 4. Februar 1851.

Jakob Friedrich Großmann,
Schreinermeister.
Jakob Christoph Kling,
Nagelschmiedmeister.

Dittenhausen.

Waldfamen: Offert.

Den Gemeinde-Vorstehern macht der Unterzeichnete bekannt, daß bei ihm von seiner Samendörre Fochensamen zu haben ist, per Pfund zu 22 fr. und daß für dessen Güte Garantie geleistet werden kann.

Samuel Spiegel,
Samenhändler.

Regelmäßige Postschiffe zwischen London und New-York.

Die Hauptagentur der regelmäßigen Postschiff Linie befördert durch ihre 16 großen, schönen dreimastigen, eisernen, schnellsegelnden, amerikanischen Postschiffe: Patrick Henry, Ocean Queen, Sir Robert Peel, American Eagle, Prince Albert, Devonshire, American Congress, Northumberland, Yorktown, Southampton, Independence, Victoria, Cornelius Grinnell, London, Hendrik Hudson und Margaret Evans am 6., 13., 21. und 28. eines jeden Monats von London abgehend, Auswanderer zu den billigsten Preisen und vortheilhaftesten Bedingungen.

Jeder Erwachsene hat auf dem Rhein zwei Centner, zur See aber alles bei sich führende Gepäck frei; ferner freien Aufenthalt mit freier Beföstigung von der Ankunft in London bis zur Abfahrt des Schiffes, und wird eine jede Expedition durch einen zuverlässigen Condukteur von Mannheim bis London begleitet.

Zum Abschlusse von Verträgen empfiehlt sich der bevollmächtigte Agent in Neuenbürg

C. A. Dürenstein,
Kaufmann.

Durlach.

Wein-Versteigerung.

Die Wittwe des unlängst verstorbenen Ernst Ungerer hier beabsichtigt, ihr hiesiges Wein-Lager zu veräußern, und soll dieses mittelst öffentlicher Versteigerung

Donnerstag den 20. Februar d. J.,

Vormittags 10 Uhr anfangend

bezweckt werden.

Der Vorrath besteht in:

- 35 Dhm 46r und 48r Affenthaler, rother;
- 30 " 48r Zeller, rother;
- 16 " 46r Oberländer Klevner;
- 200 " 47r weißer Hambacher, Gimmel-
dinger und Königsbacher;
- 190 " 48r weißer Hambacher, Gimmel-
dinger und Königsbacher;
- 290 " 48r Oberländer Neuweiterer und
Drienberger;
- 15 " 48r Nießling, Königsbacher;
- 52 " 46r Nießling, Königsbacher und
Hambacher;
- 11 " 42r Nießling, gemischter Königs-
bacher und Hambacher;
- 13 " 46r Traminer, Deidesheimer;
- 13 " 31r Traminer, Hambacher;
- 22 Stück Fässer mit Schalenlager von 20
Dhm bis 100 Dhm haltend, 1785 Dhm
zusammen.

Zwei Tage vor der Versteigerung können die Weine vor dem Faß geprobt werden, und ebenso eine Stunde vor Anfang derselben.

Durlach, den 30. Januar 1851.

Neuenbürg.

Die Unterzeichnete verkauft oder verpachtet einen Garten und zwei Scheuern, worunter sich ein Keller befindet. Liebhaber wollen sich einfinden bei

Friederike Bausch.

Wildbad.

Concert

den 14. Februar, Abends 6 Uhr,
im Gasthof zur Post.

Außer mehreren neu einstudirten Piecen der Wildbader Musik-Gesellschaft werden Gesang-Solo, Duette, Terzette und Chöre von den Dilettanten Wildbads und der Umgegend vorgetragen werden.

Eintrittspreis für die Person 18 kr., womit auch für die darauf folgende Tanzunterhaltung abnommt ist.

Feldbrennach.

Schreiner-Handwerkszeug-Verkauf.

Unterzeichneter verkauft am Montag den 17. d. Mts., Morgens 8 Uhr, in seiner Wohnung gegen gleich baare Bezahlung einen vollständigen Schreinerhandwerkszeug.

Jakob Friedrich Großmann,
Schreinermeister.

Neuenbürg.

Logis zu vermietthen.

Drei geräumige Logis, wovon zwei sogleich bezogen werden können, sind zu vermietthen; wo sagt die Redaktion.

Neuenbürg.

Drei neue einspännige Wagen und einen Zweispänner Hinterwagen verkauft
Wagner Dipp.

Neuenbürg, den 7. Februar 1851.

Zwischen Pforzheim und Neuenbürg hat sich ein englischer Wachtelhund, schwarz und braun gezeichnet und mit weißen Füßen, verlaufen; der Finder wolle ihn abgeben im Gasthaus zur Post.

Kronik.

Deutschland. Württemberg.

Stuttgart. Wie sehr es der Regierung angelegen ist, den Bau der Westbahn, von Bietigheim nach Bruchsal, so schnell als immer möglich in Ausführung zu bringen, zeigt die so schnell erfolgte Ernennung der betreffenden Baubeamten. Am 1. Feb. genehmigte die badische 1. Kammer den Vertrag, am 3. Feb. erfolgte schon die königl. Genehmigung der Organisation des Baudienstes, welche der Staats-Anzeiger vom 5. mittheilt. Hiernach sind für den Bahnbaudienst im ersten Bezirk, mit dem Amtssiz in Bietigheim, der Bauinspektor Beckh in Stuttgart, im zweiten Bezirk, mit dem Amtssiz in Maulbronn, der Kreisbauratorb Cloß in Ulm, im dritten Bezirk, mit dem Amtssiz in Bretten, der provisorische Bauinspektor Pressel bestimmt, und der Hochbaudienst der ganzen Linie, mit dem Siz in Maulbronn dem Bauinspektor Spindler in Friedrichshafen übertragen.

Hessen-Kassel.

Kassel, 1. Feb. In Kassel organisiert sich eine große Auswanderung nach Chili, die so massenhaft vor sich geht, daß binnen einer Woche zweihundert Familien sich dazu unterschrieben haben. Und diese Familien gehören zu den achtbarsten des Landes; es befindet sich darunter der bessere Theil unserer Geistlichkeit.

Oestreich.

Wien. Die hiesige ministerielle „Correspondenz“ hofft in nicht ferner Zeit den befriedigenden Abschluß eines Theiles der über Deutschlands Zukunft noch schwebenden Verhandlungen melden zu können. So viel sey sicher (sagt sie), daß das Schwert jetzt ruhig in der Scheide verbleiben und die Verringerung der für den Fall des Kampfes aufzubotenen Streitkräfte den Interessen der öffentlichen Wohlfahrt zu gute kommen werde.

Ausland.

Frankreich.

Aus Paris wird dem „Globe“ geschrieben, General Leslo, Hr. Baze und mehrere andere der entschiedeneren Gegner des Elysée-National in der Nationalversammlung hätten sich davon überzeugt, daß sie vom Heere nichts zu hoffen hätten; mehrere Generale hätten erklärt, daß das Heer in Paris stets den Befehlen seiner Chefs, wer diese auch wären, gehorchen würde, daß aber die Gesinnung der Mannschaften im Allgemeinen napoleonisch sey.

Das Journal, welches die meisten Abonnenten in Frankreich hat, ist das Kirchenblatt. „Die Annalen der Verbreitung des Glaubens;“ es zählt nicht weniger als 160,000 Subscribenten.

Miszellen.

Deutsche Auswanderung und Socialdemokratie, von Nordamerika aus betrachtet.

Die Erwartungen der Eurovämiden in Bezug auf das gelobte Land jenseits des Weltmeeres werden diesseits desselben häufig durch unwissende oder befangene Rathgeber irre geleitet und bald zu übertriebenen Hoffnungen gesteigert, bald zu grundloser Muthlosigkeit herabgestimmt. In beiden Fällen — im einen früher, im andern später — leiden die unerlässlichen Bedingungen eines neuen Lebens: Lebensmuth und Thatkraft der Auswanderer, unter dem Einflusse solcher irrefeleiteter Ansichten und Stimmungen. Deshalb sind Nachrichten und Anschauungen aus Nordamerika selbst, sofern ihre Quellen bekannt sind, den europäischen Fernsichten vorzuziehen. Aus diesem Grunde theilen wir hier einige Aeußerungen der demokratischen „Newyorker Staatszeitung“ über die rubricirten Gegenstände mit:

I.

Die deutsche Bevölkerung in den Vereinigten Staaten hat in den letzten Jahren, namentlich seit der Februar-Revolution, eine überraschend große Zunahme erhalten, und freudig muß es dabei anerkannt werden, daß eine tüchtige Intelligenz, daß eine geistige Kraft hier eingebürgert wurde, welche zunächst für die Stellung der Deutschen in der Union, künftig aber auf diese selbst, einen höchst wohlthuenenden Einfluß äußern muß. — Es sind eine Masse mehr oder weniger gebildeter Männer mit und ohne Familie, welche unzufrieden mit dem Bestehenden oder furchtsam wegen des ungewissen Zustandes in Europa, hier einwanderten, es wurde aber namentlich eine große Menge braver Männer, die redlich in ihrem Streben und consequent in revolutionärer Folgerung sich mit Schwert und Feder, mit Herz und Mund an dem Freiheitskampfe theilhaftig hatten, durch den scheinbaren augenblicklichen Sieg der Reaction, gezwungen, in das Asyl der Menschheit, in unsere Republik zu flüchten. Daß sich unter den Letztern viele Sprudelköpfe, viele Revolutionäre von Handwerk, viele Schwärmer mit unfruchtbaren Weltverbesserungs-Ideen und viele Bummler befinden, welche sich sämmtlich unsere Republik als das Eldorado oder das Faulbett der Menschheit träumten, unterliegt kaum einem Zweifel, und sonderbar lächerlich ist es dabei, wenn mehrere von diesen sich noch auf dem europäisch-revolutionären Boden glauben und ihren alten Kampf fortsetzen wollen, ohne sich der — ihnen gehässigen — Arbeit zu unterziehen, wenigstens in etwas sich mit Sprache, Sitte und Gesetz, mit den nothwendig bedingenden Verhältnissen ihrer neuen Heimath, bekannt zu machen und den Organismus der politischen Entwicklung der Vereinigten Staaten kennen zu lernen. So viel ehrende Ausnahmen wir immerhin dabei machen müssen, so sehr ist es erforderlich, gewisse Herren, die stets über deutsche Gelehrte spotten und den Pedantenjopf als einen Fächer benutzen, um ihre Stellung zu bewedeln, daran zu erinnern, daß sie mit ihren überstürzenden Ansichten eben so unfruchtbar anmaßend, eigensinnig und oft verschroben sind, als nur immer ein Professor betitelter Stubenhocker in Deutschland sich lächerlich gemacht hat. — (Fortf. folgt.)

Das Haus des Kobolds.

(Fortsetzung.)

Es verging nun wieder ein Jahr. Andreas wurde nicht heiterer; das Glück der Ehe schien keinen Einfluß auf seine Laune zu haben, und was das Seltsamste war, auch Eva versiel in dieselbe düstere Stimmung. Sie, die früher ein eben so lebensfrohes als hübsches Mädchen gewesen war, war still geworden und liebte die Einsamkeit. Das Haus des Kobolds stand bald wieder so einsam und gemieden da, wie früher, als noch kein lebendes Wesen darin wohnte. Die Eheleute gingen wenig aus und empfangen auch keine Besuche, und außer dem Hause des Vaters und der nächsten Freunde betrat Andreas Fuß keine Schwelle. Jetzt stiegen in der Seele des Alten wieder seine frühern Zweifel und Bekümmernisse auf. Er betrachtete sein Kind eines Tages genauer, und mit Schrecken wurde er gewahr, daß auch sie denselben Mangel des Wuchses zeigte, daß auch ihr die rechte Schulter niedriger stand als die andere. Er fragte sie darüber aus, doch auch sie wollte nichts von solchen Gebrechen wissen und leugnete, obwohl auch mit Zeichen der Befangenheit, irgend Unglück oder Gefahr erlebt zu haben. Sie liebe, sagte sie, ihren Mann zärtlich und wünschte sich kein anderes Schicksal, als ihr an seiner Seite geworden.

Mit diesen Antworten wenig zufrieden, fing jetzt der Alte an, seine Nachforschungen vorsichtiger und versteckter anzustellen. Eines Abends hielt er sich auf seinem Polsterstuhl in der dämmernden Stube still und befaßte sich ein kurzes Gespräch zwischen seinen Kindern, die meinten, er sey hinausgegangen. Eva sprach feufzend: „Heute mußt du dran, Andreas, ich hab' dir's schon zwei Nächte abgenommen; heut' kann ich's nicht mehr.“ Andreas erwiderte: „Ach Weib! thn's nur noch heut. Mir thut die Schulter weh vom letztenmale; er muß böse auf mich seyn, denn nie hat er so schwer darauf gefaßt.“ — „O der Plage! Was hilft Glück und Reichthum, wenn wir's so sauer verdienen müssen. Besser, ich entdeck's dem Vater, dann sind wir den Jammer los.“ — „Thn's, wenn du mich am Morgen darauf erdroffelt im Bette finden willst.“ — „Schweig, schweig! Ich will ihn heute Nacht tragen.“ Er umarmte sie, küßte sie und bat ihr unter Thränen die Pein ab, die er ihr auferlegte. So verließen Beide das Zimmer. „Holla!“ rief der Alte aufspringend, „was soll das bedeuten? Wen tragen sie? von wem werden sie geplagt? Wahrlich, noch heute Nacht schleich' ich mich in's verwünschte Haus, und will selbst zu sehen.“

Er führte diesen Vorsatz aus. Im Zimmer, wo die Eheleute schliefen, versteckte er sich. Es schlug Mitternacht und die Lampe brannte noch. Kaum waren die Glodentöne verhallt, als dumpfe, schwere Schritte im Gange hörbar wurden. Schnell sprang Andreas auf und näherte sich dem Tisch, auf dem die Lampe brannte. „Was willst du thun?“ rief ihm sein Weib zu. — „Das Licht auslösch'n,“ entgegnete er. „Ich will ihn nicht sehen; er sieht ja gräßlich aus.“

Die Flamme erlosch, und man hörte ein Scharren und Kraxen an der Thüre. So sehr Arf sich anstrengte, die Dunkelheit im Zimmer mit den Blicken zu durch-

bringen, so konnte er doch nichts sehen, als einen dunkeln, unförmlichen Gegenstand, der sich langsam von der Thüre zum Bette hin bewegte. Seine Tochter erfaßte mit aller Anstrengung und unter schmerzlichem Stöhnen diese dunkle Masse, und sie sich auf den Nacken ladend, wankte sie mehr, als sie ging, eine ziemlich steile und hohe Stiege hinauf, die in eine Bodenkammer führte. Dort hörte man einen schweren Fall, und bald darauf erschien Eva wieder, noch ermatteter und feuchender, und warf sich weinend und vor Schmerz ächzend auf's Lager.

Arf hatte, während er in seinem Versteck Zuschauer dieser nächtlichen Spuckscene war, das lebhafteste Grausen gefühlt. Wie durch unsichtbare Bande gefesselt, war es ihm nicht möglich gewesen, auch nur ein Glied zu rühren. Er theilte den Schmerz und das Entsetzen seines armen Kindes, ohne die Kraft zu haben, ihm in seiner Noth beizuspringen. Unbemerk't verließ er am Morgen das Haus. Die abenteuerlichen Schrecken des Hauses waren also nicht erdichtet, und seine armen Kinder mußten, wenn er nicht den Muth hatte, sich in's Mittel zu legen und auf irgend eine Weise Hilfe zu schaffen, die Opfer des Kobolds werden. Aber wie die Armen, denen vielleicht ein gefährlicher Schwur, vielleicht ein Geheimniß anderer Art die Zunge band, zum Sprechen bringen. Es war hier Vorsicht und Berstellung nöthig. So wenig im Ganzen diese beiden Eigenschaften im Charakter des treuherzigen, offen und laut hantierenden Mannes lagen, so übte doch die Bekümmerniß des Vaters diesmal mächtigen Einfluß auf seine gewohnte Denkungsart. Er nahm zu einer List seine Zuflucht.

Arf gab vor, eine Bodenkammer, in der mancherlei altes Geräth lag, ausräumen zu müssen, und rief, als er eben im verdrüßlichen Geschäft begriffen war, seine Tochter herbei, die, zum Besuch gekommen, unten unter dem Vordache saß. Sie erschien und der Alte rief ihr zu: „Sieh hier, Eva, den schweren Sack mit dem Eisenkram: versuche einmal, ob du ihn dort in jene Kammer hinübertragen kannst; es ist der letzte hier und ich habe mich an den andern schon müde gearbeitet.“ — „Aber, Vater,“ sagte die Tochter, „kann das nicht Claus, der Geselle, thun? Soll ich ihn rufen?“ — „Laß ihn, er ist gerade im Keller beschäftigt. Wie? hast du so wenig Kraft? Kannst du nicht einmal diese unbedeutende Last tragen?“ — Eva ließ ihren Vater diesen Vorwurf nicht vollenden, sie hob lachend den Sack mit dem Eisenkram auf die Schulter und bewegte sich damit gegen die bezeichnete Kammer. Da rief der Alte: „Ei! sieh das nicht gerade aus, als trügest du einen häßlichen Kobold auf deinen Schultern?“

(Schluß folgt.)

Gold- & Silber-Course. Frankfurt, 5. Februar 1851.

	fl.	fr.
Pistolen	9	23 $\frac{1}{2}$ -30 $\frac{1}{2}$
Preussische Friedrichsdor'	9	55-56
Holländische 10 fl. Stücke	9	40-41
Rand-Dukaten	5	30-31
20-Franksstücke	9	22-23
Englische Souverains	11	40-41
Preussische Thaler	1	45 $\frac{1}{8}$
Preussische Kassenscheine	1	45 $\frac{1}{8}$ - $\frac{1}{4}$
5-Frankenthaler	2	20 $\frac{1}{2}$ - $\frac{3}{4}$
Hochhaltig Silber	24	26-28

